Erscheint mit Erlaubnis der britischen militärischen Behörde

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbezöln
Fernruf 108 und 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 ∴ Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 20 Pfg
von auswärts 25 Pfg.. im Reklamenteil 75 Pfg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 25 Pfg.

Nr. 184 | Montag, 1. September 1919 | 22. Jahrgang

Noch keine Ruhe.

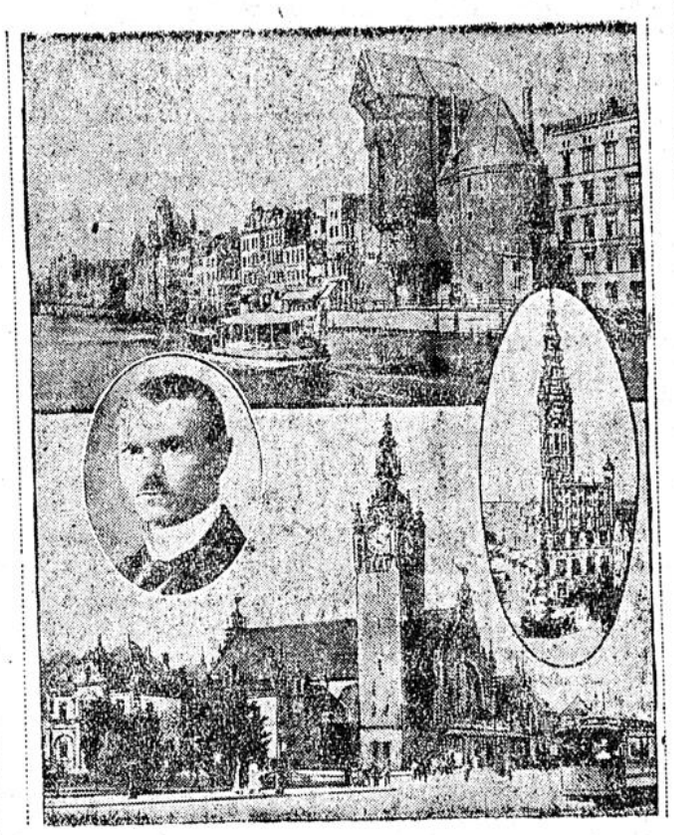
Von unserem Berliner Vertreter.

Weil es bestimmten radikalen Kreisen so gefällt, soll das ganze Deutsche Reich noch immer keine Ruhe finden. Alle Erwartungen und Hoffnungen, die schon an sich wirklich nicht allzu hoch gespannt waren, sind mehr oder minder enttäuscht worden. Nicht allein, daß die allerdings von uns niemals geteilten oder doch in weiten Kreisen des Volkes vorhanden gewesenen Hoffnungen auf eine unmittelbare Besserung unserer Lebens- und Wirtschaftslage infolge Aufhebung der Blockade in der härtesten Weise durch die tatsächliche Lage vernichtet wurden, auch alle Erwartungen, die wir an das Wirken der Nationalversammlung und einer von ihr ordnungsgemäß bestellten Regierung knüpften, haben sich bislang nicht zu erfüllen vermocht. Die Lebensmittelpreise sind nicht oder nur unmerklich gefallen, die Not über Kleidung und Schuhwerk besteht nach wie vor weiter und zu allem sehen wir das grimme Gespenst einer geradezu katastrophalen Kohlen- und damit Heizungs- und Lichtnot vor uns erwachsen.

Und doch würden wir auch diese harten Prüfungen auf uns nehmen, wenn wir wenigstens jetzt die Gewißheit hätten, daß wir politisch uns dem Ruhezustand näherten. Aber auch davon kann keine Rede sein, Die Schaffung und Verabschiedung der Reichsverfassung ist für die äußerst linken Kreise nur das Zeichen gewesen, den Kampf um die politische Macht mit verschärften Mitteln weiter zu führen. Es sind in dieser Beziehung Dinge im Werk, von denen jetzt noch kein Mensch sagen kann, welchen Lauf sie nehmen werden. Jedenfalls haben die Unabhängigen sowohl, wie insbesondere natürlich die Kommunisten keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie sich mit der in Weimar geschaffenen Lage unter keinen Umständen abzufinden gedenken. Sie predigen vielmehr den offensten und rücksichtslosesten Kampf gegen die Regierung. Ein bezeichnendes Beispiel für diese Dinge ist ein Vorgang, der sich jetzt in Berlin ereignet hat. Der Berliner Vollzugsrat hat sich vor Kurzem gespalten, weil die unabhängig und spartakistisch orientierten Mitglieder ein positives Arbeiten unmöglich machten, indem sie in immer neuen Formen den Kampf gegen die von den Mehrheitssozialisten geführte Regierung in Szene setzten. Die Dinge spitzten sich schließlich derart zu, daß die Mehrheitssozialisten aus dem Vollzugsrat austraten und ihre eigene Organisation bildeten. Das aber hinderte die Gegenpartei nicht, ihrerseits sich als den alleinberechtigten und rechtmäßigen Vollzugsrat zu etablieren. Er arbeitete in der Richtung des politischen Arbeiterratssystems, nach bolschewistischem Muster, da er sich anschickte, mit allen offenen und noch viel mehr mit den schlimmsten agitatorischen Geheimmitteln das jetzt in der Nationalversammlung vorliegende Betriebsrätegesetz durchzukommen und da andererseits der Versuch gemacht wurde, die Arbeiterratswahlen in den Groß-Berliner Fabriken umzustoßen, und durch neue, nach bolschewistischem Schema mit der Parole: „Alle Macht den Arbeiterräten" eine sich gefügige Gefolgschaft heranzuziehen, ließ die Regierung die Räume des Vollzugsrats besetzen und das Aktenmaterial beschlagnahmen. Sie mußte das tun, weil sie naturgemäß eine Unterhöhlung ihrer Machtstellung im Interesse ihrer Existenz zu bekämpfen gezwungen war. Der unabhängige Vollzugsrat aber läßt von seinem Bemühen nicht ab, Er sprach der Regierung „seine tiefste Verachtung für diese neue Herausforderung an die Arbeiterschaft" aus und erklärte, daß er mit allen Mitteln gegen diese Regierung kämpfen werde.

Man möge diese Vorgänge in ihrer wühlenden Wirkung ja nicht unterschätzen. Schon hallt es in Berlin wider von dem Geschrei der „Protestversammlungen", und es kann heute niemand wissen, was sich ereignen wird, wenn Ende September die Nationalversammlung in den Reichstag einziehen wird. Wir haben die aufgeregten Bilder der Revolutionswochen noch viel zu stark im Gedächtnis, als daß wir sie vergessen oder uns des Eindrucks erwehren könnten, daß die Aufputschung der öffentlichen Meinung und das Aufoktroieren bestimmter Machtforderungen durch stundenlange Demonstrationszüge, durch Tausende von Plakaten, durch Stürmen von Versammlungssälen, durch Eindringen sogar von Parlamentsräumen und dergleichen abermals versucht würde. Man darf sich auch darüber keiner Täuschung hingeben, daß die Mehrheitssozialisten in der Reichshauptstadt eine Machtposition nach der andern verlieren und daß die Radikalen immer mehr an Zahl und Einfluß gewinnen. Sie erhalten überdies noch Zuzug durch ein Heer der Arbeitslosen, die eigene Arbeitslosenräte konstituieren und die Arbeitslosigkeit gerade zu als Beruf proklamierten. Ferner durch alle jene, gerade in der Großstadt üppig gedeihenden Element, denen Ordnung in der Seele zuwider ist und deren Pläne und Absichten nur im Chaos gedeihen können.

Die heikelste Probe auf die Existenzfähigkeit des neuen Regimes wird erst noch bestanden werden müssen. In den kommenden Vorwintermonaten und um die Jahreswende wird der große Befähigungsnachweis seitens der Regierung zu erbringen sein, daß sie die zwar wenigen Machtmittel, über die sie verfügt, mit allem Nachdruck auszunützen versteht, um die in die Brüche gegangene Staatsautorität wieder zu festigen. Wir alle im Lande aber haben nicht nur im Gedenken an unser auf das Schwerste leidende und geplagte Volk, sondern auch im Interesse unserer eigenen Sicherheit das größte Interesse daran, mit allen Kräften dazu beizutragen, daß alle Bemühungen, Ruhe und Ordnung mit allen zweckentsprechenden Mitteln herbeizuführen, auf das eifrigste unterstützt und gefördert werden.



Das Schicksal Danzigs

ist gegenwärtig Gegenstand eingehender Erörterungen zwischen der deutschen Regierung und der Friedenskommission in Versailles. Die dort von der deutschen Friedensdelegation überreichte Note besagt, daß die Bevölkerung von Danzig über wichtige, in den Bestimmungen des Friedensvertrages nicht klargestellte Fragen dringend Auskunft zu erhalten wünsche, vor allem über die staatliche Zugehörigkeit von dem Augenblick des Ausscheidens von Danzig aus dem deutschen Reich bis zu ihrer Begründung als freie Stadt sowie eine Entscheidung über den künftigen Anteil des Freistaates an öffentlichem Eigentum. In der dritten Frage wird verlangt zu wissen, welches die Beziehungen Danzigs zum polnischen Staate sind. Unser Bild veranschaulicht einige Ansichten aus Danzig. Oben: Am Hafen von Danzig, (Krahntor mit Langer Brücke). In der Mitte links: Der verdienstvolle Oberbürgermeister von Danzig Dr. Sehm, rechts: Das Rathaus in Danzig. Bild unten: Der architektonisch schöne Hauptbahnhof.

Für immer vereint.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen. 60

Von jenen schmerzlichen und auch peinlichen Vorfällen — ihrer Entlobung und Dominikus Rippachs Tod — war die Oberhofmeisterin nur flüchtig durch Gräfin Retzow unterrichtet worden. Allein der Gedanke, ihr nun persönlich Rede und Antwort stehen zu müssen, trieb dem jungen Mädchen eine helle Röte ins Gesicht.

Es hatte sich, wie sie wußte, zwischen der Mutter und Tante Ruth eine, sie selbst und ihre Zukunft betreffende Korrespondenz entwickelt; es waren Pläne geschmiedet und schließlich Dinge verhandelt worden, gegen die sich ihr gerader und mitunter auch ein wenig oppositionslustiger Charakter mächtig auflehnte. Ein in Nizza weilender junger Engländer, der zur Oberhofmeisterin in freundschaftlichen Beziehungen stand und Vivian einige Male gesehen hatte, war, von der Anmut des Mädchens hingerissen, bereits mit Wünschen hervorgetreten, die eine baldige Entscheidung erheischten.

Und gerade Baronin Lorzing schien diese Beziehungen gern zu sehen und zu protegieren. Gräfin Lotti ließ es daher ihrer Tochter gegenüber an allerhand kleinen Ermunterungen nicht fehlen; obgleich sie nach all den traurigen Erfahrungen weit davon entfernt war, ihr Kind jemals wieder beeinflussen zu wollen. Sie hielt es nur für ihre Pflicht, Vivian auf die Vorteile einer so glänzenden Partie, verbunden mit der allerdings sehr bestechenden Persönlichkeit Lord Ellington's aufmerksam zu machen.

Da war es nun plötzlich mit elementarer Gewalt gleich einem Gewittersturm in der Brust des jungen Mädchens zum Durchbruch gekommen. Wie mit eisenfester Entschlossenheit umgürtet, hatte sie gerufen: „Mutter, und das sagst Du, die Du doch seit Monaten all mein Hoffen und Wünschen kennen müßtest! Nur für einen Einzigen ist hier in meinem Herzen Raum. Wenn Gott es anders beschlossen hat, wenn Ihr Alle Euch dagegen auflehnt und wenn er in diesem Widerstande ein Hindernis sehen sollte, — dann bleibe ich unvermählt. Das magst Du auch Tante Ruth sagen bei ihrem Besuch!"

Dieses Gespräch hatte etwa eine Woche vor der Ankunft der Oberhofmeisterin stattgefunden und einen tiefen Eindruck auf die Gräfin Lotti gemacht.

Sie, die sonst nie oder nur höchst selten die Initiative ergriff, hielt nun doch einmal den Moment für gekommen, selbständig handelnd einzugreifen.

An eine Verbindung mit Leonberg hatte sie bisher nie ernstlich gedacht; nun aber regte sich plötzlich das heiligste, edelste Gefühl: die Mutterliebe so allgewaltig und packend, daß andere, egoistische Empfindungen dadurch völlig zurückgedrängt wurden und nur der Wunsch, dem geliebten Kinde hilfreich beizustehen und es glücklich zu sehen, sie ganz erfüllte.

Vivian aber war, wie von schwerer Seelenlast befreit, der Mutter um den Hals gefallen und wieder fröhlich geworden.

Jener Moment, in dem sie bereit gewesen, ihr junges Leben hinzugeben für dasjenige, das ihr teurer schien, als alles in der Welt, dieser Moment sollte auch für Leonberg entscheidend werden.

Bald nach ihrer Ankunft in San Remo erhielt Vivian einen Brief von ihm, dessen Inhalt manchen bangen Zweifel und die Scheu vor etwas Unmöglichem in ihrer Brust löste.

Es waren durchaus keine überschwenglichen Dankesworte, denen Leonberg darin Ausdruck verlieh; nur wie jemand, der das Recht und die Pflicht hat, heilige Empfindungen preiszugeben, sein ganzes moralisches Sein in voller Klarheit zu durchleuchten, so sprach er über die Vergangenheit.

Auch bezüglich seiner einstigen Beziehungen zu Bianka Behring und seiner früheren Ansichten über Ehe und Eheglück entrollte sich ihr plötzlich ein völlig anderes Bild.

Aber gerade jene Wandlung mit all den durchkosteten Bitterkeiten, schrieb er, sei ihm heilsam gewesen. Das ominöse Wort: „Der Rattenfänger", das ihn überall verfolgt und fast die Freude am Beruf genommen, es habe seinen Stachel nun verloren.

„Jene geheimnisvolle Macht," fuhr Winfried Leonberg in rückhaltloser Offenheit fort, „die mir von meinen Gegnern als etwas Sinnbetörendes, Gefährliches angedichtet wurde, sie besteht so wohl einzig nur in dem mein ganzes Sein erfüllenden Interesse, welches in dem Einzelnen entgegenzubringen vermag, in der Liebe zur leidenden Menschheit und in der, vielleicht zu sehr an Optimismus streifenden Zuversicht: Du wirst und Du mußt helfen! Auch Ihnen gegenüber, Komtesse, fühle ich mich von einer wahren Seelenlast befreit. Das düstere Rätsel, das ich nie zu ergründen vermochte, eine schwere, aber gottgesegnete Stunde hat es gelöst."

Auf Vivians ganzes Denken und Empfinden hatten diese Mitteilungen den denkbar tiefsten Eindruck gemacht.

Allein inzwischen waren Monate vergangen, ohne die Erfüllung jener sehnsuchtsvollen Zukunftsträume näher zu rücken. — — — — — — — — — — — —

Es war ein prächtiger, doch schon ziemlich warmer Märztag gewesen und man hatte sich während der Anwesenheit der Baronin Lorzing meist auf der nach dem Meere zu gelegenen Terrasse aufgehalten.

Es schlug die fünfte Nachmittagsstunde, als die Oberhofmeisterin sich zum Aufbruch und zur Heimkehr nach Nizza rüstete.

„Willst Du mich nach dem Bahnhof begleiten, Vivy?" fragte sie in ihrer mehr befehlenden als bittenden Art.

„Wir gehen natürlich bei diesem Prachtwetter zu Fuß," fügte sie hinzu, als Vivy mit allen Anzeichen einer gewissen Verlegenheit zögerte. Aber dann siegte rasch die alte Liebenswürdigkeit in dem jungen Herzen, und sie sagte gern und freundlich zu.

Natürlich fing unterwegs die alte Dame sofort von der nach dem Kap St. Martin geplanten Landpartie an, und der erste Name, der genannt wurde, als sie auf den kleinen, aber gewählten Kreis der Teilnehmer zu sprechen kam, war der Lord Ellingtons.

„Du kommst doch also sicher, Vivy, nächsten Montag?"

In Vivy war auf einmal kein Halten mehr.

„Nächsten Montag, liebe Tante? Ja — aber gerade an diesem Tage will uns Professor von Leonberg besuchen."

„Papas wegen," setzte sie rasch und errötend hinzu, als die Oberhofmeisterin sie durch die Stiellorgnette plötzlich sehr aufmerksam betrachtete. „Seit November hat Papa seinen alten Arzt nicht mehr gesehen."

345,20

Einig sein.

Von einem politischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Wir leben in einer sehr ernsten Zeit. Erschütterungen schwerster Natur stehen uns wahrscheinlich in allernächster Zeit schon bevor. Fieberhaft wird in Stadt und Land Propaganda getrieben, um die Volksmassen für neue sinnlose und verderbenbringende Abenteuer zu gewinnen. „Die Errungenschaften der Revolution sind in Gefahr, die Reaktion holt zum Schlage aus gegen die Republik", so hallt es durchs Land, und mit solchen Scheingründen sucht man das Volk zu ködern und geneigt zu machen. Das unabhängige Zentralblatt „Freiheit" bringt in ihrer Dienstagnummer einen Aufruf an die revolutionäre Arbeiterschaft Deutschlands, der über und über von haltlosen und ungerechtfertigten Anschuldigungen gegen die Regierung und das neue System strotzt. Zum Schluß fordert das Blatt dann alle Arbeiter auf zur Schaffung einer revolutionären Einheitsfront im Innern und zum gemeinsamen Kampf gegen die Bedroher der politischen Freiheit.

Es muß dem Volke einmal mit aller Offenheit gesagt werden, von welcher Seite Gefahr droht. Der politische Kampf, der uns bevorsteht, wird uns alle vernichten und in ein namenloses Elend stürzen, wenn auch wir unsererseits uns nicht rüsten und Gegenmaßregeln ergreifen, unsere Rechte zu schützen. In der Nationalversammlung sind eben erst von unsern Volksvertretern die Unterlagen geschaffen worden, die unsere wahren Volksrechte verbürgen. Dem deutschen Volke ist in der neuen Reichsverfassung eine Freiheit gewährt worden, wie sie kein Volk der Erde besitzt. Uns sind nun wieder die Wege gezeigt zur Zufriedenheit und zum Glück, das deutsche Volk hat keine Ursache mehr, neidig auf andere Völker zu schauen. Und das ist es gerade was den unabhängigen und radikalen Kreisen in Deutschland nicht behagt, das Volk soll nicht in einen Zustand der Zufriedenheit und damit der Ruhe kommen, sonst zeigt es sich nicht geneigt, sich in weitere politische Kämpfe einzulassen. Die Volksseele muß immer wieder aufgepeitscht werden, die Unzufriedenheit der Massen genährt werden. Die Revolutionsstimmung soll bei uns nicht erlahmen, sie muß auf jeden Fall wach erhalten werden und wenn es um den Preis von Volksglück und Zukunft auch geht. Niemals zu verwirklichende Versprechen werden unserm Volke gemacht, um es hinterher in sein eigenes Elend hineinzutreiben. Das russische Volk steckt heute in einem Elend, daß wir nicht beschreiben können. Und das gleiche Schicksal steht unserm Volke bevor; wenn es sich von den politischen Verführern in neue Abenteuer treiben ließe. Das aber muß im Interesse unseres Volksganzen vermieden werden. Das deutsche Volk darf nicht auch geopfert werden. Das muß unser allerheiligste Sorge sein! Die Radikalen rüsten zum Schlage gegen Regierung und bestehende Ordnung, der Schlag richtet sich auch gegen uns und die Zukunft unseres Volkes, wenn wir jetzt nicht auf der Hut sind und unsererseits rüsten, denn sind wir verloren. Manche harten Schicksalsschläge sind seit dem November über uns gekommen, wären wir einig gewesen, mancher wütende Ansturm wäre fruchtlos zerschellt! Uns fehlt die Einigkeit im Innern, die Einheitsfront, die uns im Kriege zu manchem schönen Erfolg geführt hat, muß auch jetzt wieder hergestellt werden und sich im Kampfe bewähren. Nur wenn wir einig sind, werden wir den Radikalen die Stirn bieten können. Der Kampf, der angeht, wird furchtbar ernst sein, aber trotzdem wird es uns gelingen, auch dieses Mal wieder zu bestehen, nur vergessen wir nicht, was not tut: einig sein!

Zum Frieden

Um unsere Gefangenen.

Der Verbandsausschuß zur Rückbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen hat vormittags im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten seine erste Sitzung abgehalten. Frankreich ist in diesem Ausschuß vertreten durch Oberst Jouvin und Herrn Alphand.

Italien macht den Anfang.

Nach dem Berliner Tageblatt erklärt Corriere della Sera, daß der Beschluß des Obersten Rates der Alliierten, sofort mit der Wegsendung der Kriegsgefangenen zu beginnen, durch die Mitteilung veranlaßt worden sei, daß Italien die erste Macht sei, die die Kriegsgefangenen zurücksenden werde, ohne die Ratifizierung des Friedensvertrages abzuwarten.

Anfechtung der deutschen Verfassung durch den Verband.

Nach dem Intransigeant soll sich der Oberste Rat des Verbandes mit der deutschen Verfassung beschäftigt haben. Er habe die Hilfe von Juristen für die angefochtenen Artikel der neuen Verfassung in Anspruch genommen.

Die Paßprüfung auf dem Bahnhof Reisholz.

Eine deutsche Note hatte Erleichterungen in der Paßprüfung im Bahnhof 4Reisholz beantragt. Die englische Waffenstillstandskommission in Köln hat der deutschen Waffenstillstandskommission folgendes geantwortet:

1. Alle Fahrgäste gewöhnlicher Züge werden ersucht, das Abteil in Reisholz zu verlassen, damit die Pässe und die Abteile geprüft werden können. Es ist unmöglich, die Durchsuchung eines Zuges vorzunehmen, wenn den Fahrgästen erlaubt wird, in den Abteilen zu bleiben.

2. Es kann keine Rede davon sein, daß dadurch, daß den Fahrgästen erlaubt würde, in den Zügen zu bleiben, Arbeit erspart wird. Diese Einrichtung ist eine Bequemlichkeit für die Fahrgäste.

3. Nachtschnellzüge werden, falls sie nicht zu sehr überfüllt sind, durchsucht, während die Reisenden in ihren Abteilen bleiben.

Die Kosten des Wiederaufbaues Nordfrankreichs

Nach dem Berliner Tageblatt ist in diesen Tagen aus Kreisen von Vertretern der Gewerkschaften, aus Kreisen der Arbeiter, Architekten und Arbeitslosen ein Volksarbeitsamt gebildet worden, das sich mit der Frage des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete Frankreichs zu beschäftigen haben wird. Eine Nachrichtenstelle erfährt hierzu, daß nach einer Beratung des Arbeitsamtes die Kosten für den Wiederaufbau auf 40 Milliarden Mark veranschlagt werden. Die gesamte Materialbeschaffung soll in eigene Verwaltung genommen werden.

England und Deutschland.

Daily News meldet, daß sich das Wiederaufleben des Handels mit Deutschland, vor allem in der Textilindustrie Yorkshires, fühlbar macht. Viele Firmen haben bereits Vertreter nach Deutschland gesandt, während die Deutschen darauf aus sind, ihre früheren Verbindungen wieder anzuknüpfen.

Der Friedensvertrag mit Oesterreich fertig?

Der Oberste Rat hat am Samstag die Beratungen über den Wortlaut des Entwurfs des österreichischen Friedensabkommens beendet und den Wortlaut des Begleitbriefes festgestellt. Beide Aktenstücke wurden der Druckerei zugesandt, so daß sie wahrscheinlich am Dienstag in St. Germain überreicht werden. Oesterreich erhält für die Antwort eine Frist von fünf Tagen.

Deutsches Reich

Der Jahrestag von Tannenberg

Wie der Festausschuß für die Tannenbergfeier mitteilt, hat Generalfeldmarschall v. Hindenburg an General v. Schlitz, Kommandierenden General des 20. A.-K. in der Schlacht bei Tannenberg, einen Brief gerichtet, in dem er sein Bedauern ausdrückt, aus schwerwiegenden Gründen von einer Teilnahme an der Feier absehen zu müssen. Auch v. Scholtz wird wegen Erkrankung an der Feier nicht teilnehmen. Die Begrüßung der Schlachtteilnehmer wird durch den stellvertretenden Oberbefehlshaber des Oberkommandos Grenzschutz Nord General Albrecht erfolgen.

Der Landrat in der neuen Kreis- und Provinzialordnung

Nach den Bestimmungen in den neuen Entwürfen der Kreis- und Provinzialordnung, die im Ministerium des Innern fertiggestellt sind, wird, wie mitgeteilt wird, die Wahl des Landrats wie die des Oberbürgermeisters erfolgen, das heißt nach dem Verhältniswahlrecht. Ebenso wird das Gehalt durch die wählende Körperschaft bestimmt. Vorgesehen ist ferner, daß die Pensionierung nach zwölfjähriger Dienstzeit erfolgen kann, wobei ihm die Hälfte des bisherigen Gehalts als Pension zusteht. Die Genehmigung und Bestätigung der Landratswahl durch die Aufsichtsbehörde dürfte in Fortfall kommen. Erst wenn über die Wahl des Landrats Anzeige erstattet ist, kann ein Einspruch der Behörden erfolgen, wenn ein Widerspruch mit den Interessen des Kreises als vorliegend oder die Wahl nicht als mit dem Staatswohl vereinbar erachtet wird. In diesem Falle liegt die Entscheidung bei der Aufsichtsbehörde.

Ein neuer Putsch in der Pfalz.

Zwei Personen getötet.

Von der Pfalz-Zentrale läuft folgende Meldung ein: Ein hier seit einigen Tagen erwarteter und bereits früher angekündigter Putschversuch ist am Freitag zum Ausbruch gekommen. Bis jetzt liegen nur Meldungen von Ludwigshafen vor. Dort machten nachts 12 Uhr eine Anzahl Anhänger von Haas den Versuch, das Hauptpostamt zu besetzen; der Versuch scheiterte aber zunächst am Widerstand der treuen Beamten. Zwischen 3 und 4 Uhr morgens wurde der Versuch von einer größern Menschenmenge wiederholt, wobei die Hochverräter Handgranaten benutzten. Die Beamten leisteten wieder kräftigen Widerstand, wurden aber überwältigt. Der Vorstand des Hauptpostamts sowie ein Unterbeamter wurden im Kampf getötet. In Ludwigshafen angeschlagene Plakate künden die Errichtung der Freien Pfälzischen Republik an.

Alle Räder stehen still ....

Seit Freitag stehen die Ludwigshafener Fabriken und andere Betriebe still, da die Arbeiter und Angestellten in einen Demonstrationsstreik anläßlich des Putsches eingetreten sind. Wenn die Verhafteten nicht bald wieder freigelassen werden, kommt es zu einem Generalstreik, an der sich auch Eisenbahn und Post beteiligen werden.

Wie die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten hören, wird von berufener Seite die politische Lage in der Pfalz noch wie vor als sehr ernst beurteilt. Wenn auch der letzte Putsch mißlungen ist, so darf doch damit die von Dr. Haas und seinen Gesinnungsgenossen entfachte Bewegung auf Gründung einer Republik „Freie Pfalz" keineswegs als abgetan gelten.

Nach einer Meldung der B. Z. aus Ludwigshafen ist die Arbeiterschaft entschlossen, sich von einer Handvoll ehrlosen Gesindels nicht auf Gnade und Ungnade ausliefern zu lassen. Auch in Frankenthal kam es nachts zu Unruhen, die jedoch von weniger schweren Folgen begleitet waren. Die allgemeine Ausrufung der Republik ist noch nicht erfolgt.

Ausland

Die deutsche Valuta steigt.

Infolge der amtlichen deutschen Erklärung, daß weder ein Umtausch noch eine Abstempelung der deutschen Banknoten erfolge, ist ein sprunghaftes Aufsteigen der deutschen Valuta zu verzeichnen. Der Temps meldet, daß die Pariser Börse den Beschluß gefaßt hat, die Wechselkurse auf Berlin, Wien, Prag, Finnland und Uruguay in den Kurszettel wieder aufzunehmen. Der Markkurs ist in Paris im privaten Verkehr etwas niedriger als die Umrechnung nach dem Schweizer Kurs ergeben würde, doch wird die Aufnahme der Marknotierung in Paris wahrscheinlich eine Festigung der deutschen Valuta mit sich bringen.

Für immer vereint.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen. 61

„Dazu bist Du doch nicht nötig!" sagte die Baronin aufatmend, während sich ihre Stirn in Falten zog.

„Nein, Kind," fügte sie milder hinzu, „eine Absage kann ich nicht annehmen, nun nicht mehr."

„So," fuhr sie dann fort, als Vivian schwieg, „Ihr wißt also schon, daß Professor v. Leonberg hier eintreffen wird. Und Du, Närrchen, denkst, Deines Papas wegen? Nun, Kind, ich bin doch besser unterrichtet, wie es scheint. So wisse denn, daß Professor von Leonberg durch Seine Majestät nach Nizza berufen worden ist. Es handelt sich um eine Konsultation wegen des alten Gichtleidens. Leonberg wird ein Gutachten abgeben, welche Kur der König im Sommer gebrauchen soll."

Ueber Vivians Gesicht ging ein Leuchten, und ihre Blicke frohlockten. Was schert es mich, schienen diese Blicke zu sagen, was der äußere Anlaß ist und wer ihn gerufen hat — wenn er doch zu mir kommt auf seinem Weg?

„Und dann," fuhr die Oberhofmeisterin in scheinbar ganz harmloser Gesprächigkeit fort, „ist das auch nur sozusagen Durchgangsstation. Leonberg geht demnächst nach Afrika."

Vivy war weiß geworden wie Schnee; eine dunkle Wand schien vor ihr aufgerichtet, und ihre Knie zitterten. Aber sie beherrschte sich, ging tapfer an der Seite der Baronin weiter, während ein Fragen und Fürchten mit Schwertesschärfe ihr banges Herz durchschnitt.

„Die Angelegenheit ist schon längere Zeit in der Schwebe," hörte sie neben sich wie aus weiter Ferne die Baronin sprechen. „Die Majestäten interessieren sich beide auch dafür. Sie wollen die Expedition, die der Erforschung einer Tropenkrankheit gilt, sogar mit Geld unterstützen. Ein Hospital soll errichtet werden, dessen Leitung Leonberg übernimmt. Wie man hört, ist er mit ganzer Seele dabei. Seine Praxis in X. hat er bereits seinem langjährigen Assistenten Dr. Moritz Hand übertragen."

Sie waren mittlerweile auf dem Bahnhof angelangt.

„Ah, da ist ja schon mein Zug," klang wieder die Stimme der Baronin. „Das war gut abgepaßt. Nun noch vielen Dank für die Begleitung und schöne Grüße für alle."

Nach wenigen Minuten stand die Baronin im Kupee und lehnte sich zum Fenster hinaus.

„Also, Du kommst bestimmt am Montag, Vivy? Ja?"

„Wir werden Dir darüber noch schreiben. Auf Wiedersehen, Tante Ruth."

„Auf Wiedersehen! Hoffentlich auf Wiedersehen!"

Die Wagen setzten sich in Bewegung und rasselten davon.

„Nach Afrika! Nach Afrika!"

Völlig betäubt und nur immer mechanisch diese Worte wiederholend, die wie ein Vernichtungsschrei ihr Inneres durchgellten, starrte Vivian dem sich rasch entfernenden Zuge nach. Dann entschlüpfte sie schnell allen neugierigen Blicken und eilte nun in wahrem Sturmschritt zum Meeresstrande hinab. Nur allein sein, nur für kurze Zeit allein sein, um das Furchtbare, Unmögliche zu fassen, um des peinigenden Gedankenwirrwarrs Herr zu werden.

Liebe? Was war eigentlich Liebe, dieses wundersame Gefühl, das die Menschenherzen zu einander zieht? Konnte eine Liebe, die sich Bahn gebrochen, so wild und ungestüm, so schrankenlos, konnte sie gleich einem blassen Schemen, einem Nichts vergehen?

Warum ging er? Fehlte ihm der Mut, vor die Ihrigen hinzutreten und zu bitten: „Gebt sie mir! Höheres Walten hat diese Eine mir bestimmt. Unsere Seelen sind eins geworden in unverbrüchlichen festen Banden, ehe Ihr, ehe wir selbst das Wunderbare — Göttliche geahnt!"

Und nun sollten Tage, zwei, drei furchtbare Tage vergehen, bis ein klärendes, erlösendes Wort aus seinem Munde die tödliche Angst von ihrem gemarterten Herzen nahm.

Tränenumflorten Blickes starrte Vivian weit, weit hinaus ins schillernde Meeresblau, in dem sich die letzten Strahlen der bereits sinkenden Sonne widerspiegelten.

Ein paar einsame Fischerboote schaukelten noch über den schaumgekrönten Wellen; sonst atmete ringsum alles feierlichen Abendfrieden.

Keine Menschenstimme, kein Geräusch störte das tiefe, stumme Weh der nach Fassung Ringenden. Am Morgen noch voll hoffnungsfreudiger Seligkeit und jetzt —?

Ein jäher Schrecken durchzuckte sie plötzlich.

Sie war nicht mehr allein hier draußen am weiten Strande. Ohne, daß sie es wahrgenommen, mußte jemand vorsichtig in ihre Nähe getreten sein.

Vielleicht hatte er sie längst beobachtet, der Fremde, und Vergnügen daran gehabt an ihrem Leid und an ihren Tränen.

Wie abscheulich und indiskret!

Helle Röte des Unwillens auf der Stirn, wandte Vivian den Kopf zurück.

Da — Allmächtiger Gott — ein leiser Ausruf! Sie taumelte.

Er, dem eben noch alles Grübeln, Denken, all ihr schmerzliches Sehnen gegolten, er, Winfried Leonberg war es, der leibhaftig vor ihr stand.

Eine Blässe, die von tiefinnerer Erregung zeugte, bedeckte sein edelgeschnittenes Gesicht, seine Lippen bebten, nur in den großen Augen lag ein Glanz, ein Leuchten, das Vivian bisher nur einmal gesehen.

Kein Wort kam aus ihrem Munde, gleichsam versteinert, an allen Gliedern gelähmt, stand sie regungslos ohne Willkommengruß. Unter dem dünnen Sommerkleide aber wogte die Brust, klopfte das Herz in wilden Schlägen.

„Ich bin früher gekommen, Komtesse, als es anfangs meine Absicht war, weil ich, ehe ich nach Nizza zum König gehe, eine Aussprache mit Ihnen herbeisehne. Schon von dort drüben, aus weiter Ferne, habe ich Sie stehen sehen; aber Sie schienen in die Betrachtung dieses wunderbaren Naturschauspieles so vertieft, daß mein Nahen Ihnen entgangen ist."

Endlich war Vivian so weit gefaßt, ihm die Hand zu reichen, die er fest in der seinen behielt; doch noch immer schwieg sie.

Voll stummer Besorgnis gewahrte Leonberg jetzt das schmerzliche Zittern der krampfhaft geschlossenen Lippen. Ungestüm und dringend fragte er daher: „Es ist irgend etwas geschehen, Komtesse. Sie sind anders — traurig geworden. Ihr Blick verrät, daß Sie leiden. Wie soll ich mir das erklären? Bitte, reden Sie, um Gotteswillen! O, und ich hatte mich so sehr auf das Wiedersehen gefreut." 245,20

Ein Sonderabkommen mit Belgien

Es verlautet, daß zwischen Frankreich und Belgien ein Sonderabkommen vereinbart worden ist, das eine ähnliche Tendenz hat wie das französisch-englisch-amerikanische Abkommen, das heißt, daß Frankreich sich verpflichtet, im Falle eines Angriffes auf Belgien sofort militärische Hilfe zu leisten.

Die Lage im Osten.

Die in Stockholm erscheinenden Dagens Nyheter erfahren aus Helsingfors: Flieger, die über Kronstadt flogen, berichten, daß auf dem Markt regelrechte Gefechte zwischen Bewaffneten und der Bevölkerung stattfinden. Eine Menge Leichen liegen auf dem Markt und den angrenzenden Straßen. Es wird stark geschossen. Aus Wiborg wird gemeldet, daß am Donnerstag ein paar Stunden lang fortgesetzt Schießen aus der Gegend von Kronstadt gehört wurde. Man nimmt an, daß englische See- und Luftstreitkräfte in Wirksamkeit waren.

Der Kampf gegen die Bolschewisten.

Die Morning Post schreibt: In London traf eine vom 25. August datierte Drahtung aus Omsk ein, nach der die Truppen Koltschaks die Bolschewisten südwestlich Troitzk zum Rückzug gezwungen haben. Ein Sowjetregiment wurde von ihnen vernichtet, sie machten 14 000 Gefangene und erbeuteten Geschütze, Eisenbahnwagen und sonstiges Kriegsmaterial.

Eine neue Niederlage der Bolschewiken.

Einer von englischen Blättern gebrachten Reutermeldung zufolge hat General Denikin den Knotenpunkt Bachmatsch genommen, der Kavalleriеführer Mamentow schlug die Sowjettruppen, bei Makarowa und zog in Tambow, das Hauptdepot der bolschewikischen Südfront, ein und machte 13 000 Gefangene. Nach einer Verteilung der von den Bolschewiken angehäuften Lebensmittel räumte General Mamentow Tambow wieder und ging kämpfend gegen Koslow (Gouvernement Tambow) vor.

Zwei reichsdeutsche Spartakiden verhaftet.

Die Polizei verhaftete bei einer Haussuchung im Sekretariat der Kommunistischen Partei in Florisdorf (in Niederösterreich, an der Strecke Wien—Krakau) zwei reichsdeutsche Spartakiden namens Franz Beckenbauer und Ewald Erzberger und beschlagnahmte sechs Gasgranaten, Gewehrmunition, eine Buchdruckerpresse und eine Anzahl gefälschter Dokumente. Der Parteisekretär wurde gleichfalls verhaftet. Beckenbauer war wegen spartakidischer Umtriebe während der Räteregierung in München zu einem Jahr vier Monaten Festungshaft verurteilt worden und ist aus der Haft in Passau entsprungen. Erzberger erklärt, aus dem gleichen Grunde in München verfolgt und deshalb nach Deutschösterreich geflüchtet zu sein.

Kleine politische Nachrichten

— Reichspräsident Ebert und Reichswehrminister Noske haben sich auf ihren Reisen von Stuttgart über Darmstadt zum Besuche der Regierung nach Dresden begeben.

— Die französische Militärverwaltung verbietet in einer Bekanntmachung die Duldung der Glücksspiele, die in letzter Zeit unter den Wiesbadener Schieberkreisen eingerissen waren und bedroht die Ueberschreitung dieses Verbots mit schwerer Strafe.

— Die 6. Minensuch-Halbflottille, die von der dänischen Küste heimkehrte, konnte des Sturmes wegen wenig fischen. Die Flottille bleibt vorläufig wegen Kohlenmangels in Kuxhaven.

— Der Karlsruher Zeitung zofolge sollen die Kommunalverbände ermächtigt werden, den Fremdenverkehr in allen oder in einzelnen ihrer Bezirke vom 15. September an auszuschalten.

— Laut Algemeen Handelsblad meldet die irische Presse, daß die Zensur in Irland am 31. August, Mitternacht, aufgehoben wird.

— Nach einer Meldung aus Belgrad hat die serbische Kammer dem neuen Kabinett mit 217 gegen 119 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

— Der amerikanische Kriegsminister Baker hat erklärt, daß auf Ersuchen des Obersten Rats zwei amerikanische Regimenter Befehl erhalten haben, nach Schlesien zu gehen.

Die Unruhen im Reiche

Ein Zeitungsstreik in Düsseldorf.

In Düsseldorf erschienen am Samstag keine Zeitungen, da die Setzer und Drucker in den Ausstand getreten sind. Es handelt sich um einen Kampf der freien Gewerkschaften gegen die christlichen Gewerkschaften, bei dem sich die Unternehmer auf die Seite der christlichen Gewerkschaften gestellt haben. Bereits am Freitag erschienen die Düsseldorfer Nachrichten nicht, weil die Hilfsarbeiter der Buchdrucker schon in den Streik getreten waren.

Der Zeitungsstreik beigelegt

Infolge der Verhandlungen haben die streikenden Hilfsarbeiter im graphischen Gewerbe beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Ebenso haben die Druckereibesitzer beschlossen, die Streikenden, die unter Vertragsbruch die Arbeit niedergelegt hatten, wieder einzustellen, so daß sämtliche Düsseldorfer Blätter wieder erscheinen.

Auch die Aerzte streiken.

Die Verhandlungen zwischen dem Bremer Verein der Kassenärzte und der Ortskrankenkasse sind gescheitert. Die Aerzte stellen ihre Tätigkeit für die Ortskrankenkasse am 1. September ein. Die Mitglieder der Kasse müssen für ihre Behandlung eine angemessene Entschädigung bezahlen.

Unsere Lebensmittelversorgung.

Volle Handelsfreiheit für Herbstobst

Entgegen den bisher gehegten Absichten wird auf jede Zwangserfassung vom Herbstobst verzichtet. Der Reichsernährungsminister hat genehmigt, daß auch für Herbstobst volle Handelsfreiheit bestehen soll. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst und deren Organe werden jedoch, da eine fernere allgemeine Versorgung der Bevölkerung mit zuckerhaltigen Brotaufstrichmitteln noch nicht als entbehrlich betrachtet werden kann, die Marmeladenfabriken bei der Hereinnahme entsprechender Obstmengen nach Möglichkeit unterstützen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 1. September.

Das Diamantene Priesterjubiläum des hochwürdigen Herrn Ehrendechanten und Oberpfarrers Monsignore Bertram.

∞ Die katholische Pfarrgemeinde Brühl beging am gestrigen Sonntage das seltene Fest des diamantenen Priesterjubiläums seines greisen Oberpfarrers Monsignore R. Bertram. Auf ausdrücklichen Wunsch des Jubilars blieb die Feier nur auf eine kirchliche beschränkt. Nur eine kirchliche Feier war es, die zugleich ein Dankgottesdienst dem Allerhöchsten sein sollte, der mit sichtlicher Gnade den Jubilar bis zum heutigen Tage in reichlichstem Maße beschenkt. Mit Dank gegen Gott und mit aufrichtiger Freude nahmen die Pfarrangehörigen an der Feier teil und ihre Treue und Dankbarkeit dem Jubilar gegenüber legten beredtes Zeugnis ab, welch inniges Band der Liebe den Jubilar und seine Pfarrkinder umschlingt. Im Festschmucke prangten die anliegenden Straßen der Pfarrwohnung. Nachdem der hochw. Herr Jubilar schon in der Frühe Gott dem Herrn ein Dankopfer dargebracht, begann um 8.30 Uhr das Jubelhochamt, wozu sich die Gläubigen recht zahlreich eingefunden hatten. Unter feierlichem Glokkenklang und den mächtigen Akkorden der Orgel wurde der greise Jubilar in feierlicher Prozession umgeben von seinen Amtsbrüdern in die festlich geschmückte Pfarrkirche, an den im schönsten Lichte glänzenden Hochaltar geleitet. Vor dem Chore hatten bereits die Fahnenabordnungen der Vereine Aufstellung genommen. Nach dem Gesange des vierstimmigen Liedes „Lasset uns erheben Herz und Stimme" begann das Jubelhochamt, zelebriert von dem Neffen des Jubilars, dem hochw. Herrn Pfarrer Bertram aus Tüschenbroich, unter Ministration der Herren Kapläne Thissen u. Hamacher sowie des Rektors Dr. Hoffmann. Wie immer bei festlichen Gelegenheiten, trug der Kirchenchor Cäcilia" unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Herrn W. Dahm, auch jetzt wiederum zur Verherrlichung der Feier bei. Der hochw. Herr Pfarrer Breuer von St. Andreas, Köln, ein persönlicher Freund des Jubilars, hielt die Festpredigt. Im Anschluß an das Wort des Psalmisten: „Zelus domus tuae comedit me" (Der Eifer für Dein Haus verzehret mich, Ps. 68, 10), führte der Festprediger aus, wie der hochverehrte Jubilarpriester in den 60 Jahren seiner priesterlichen Wirksamkeit und besonders in der Stadt Brühl, als seeleneifriger Priester gewirkt hat für das Haus Gottes: 1. Den Himmel, durch Predigt, Opfer und Spender der Gnadenmittel, 2. jede einzelne ihm anvertraute Seele als liebevoller, sorgender und wachender Vater und 3. das irdische Gotteshaus, die Kirche, durch Ausschmückung derselben und Verherrlichung des Gottesdienstes. Heute am Abende seines priesterlichen Wirkens, nach einer 60jährigen verdienstvollen Tätigkeit, wo der Jubilar über 30 Jahre hier als Pfarrer gewirkt, könne er mit Genugtuung Rückschau halten. Ihm als Festprediger blieb es versagt, all das Gute, das der Jubilar für Gottes Ehre und des Menschen Heil für die Ewigkeit getan, aufzuführen, aber aus der Teilnahme an dem seltenen Jubiläum sprächen Stimmen von Dankbarkeit, Liebe und Treue der Pfarrkinder. Das Fest zeige deutlich das Verhältnis des Hirten zur Herde und des Vaters zu den Kindern. Aus all seinem Wirken leuchte das treue Herz des Vaters heraus, der aller Sorgen trägt **und sein Gebet in der hl. Messe für seine Kinder darbringt,** heute noch in seinem hohen Lebensalter, am Abende seines gottbegnadeten Lebens. Mit ergreifenden Worten wußte der hochw. Herr Festprediger die Freuden und Leiden des Seelsorgers, insbesondere des Jubilars zu schildern, dessen Bestreben darauf hinausging, Seelen für die Seligkeit zu gewinnen und zu retten. Erhaben sei eine Primizfeier, weit erhabener jedoch das Jubiläum eines im Weinberge des Herrn ergrauten Priesters. Nicht hoch genug anzuschlagen wußte der Festprediger auch die Verdienste des Jubilars auf charitativem Gebiete. Zum Schlusse seiner zu den Herzen der Gläubigen dringenden Worte ermahnte er die Zuhörer, als kostbarste Festesgabe dem Jubilar das Gelöbnis der Treue zur hl. katholischen Kirche darzubringen. Mit dem Wunsche, daß Gott dem Jubilar auch fernerhin seinen Segen und ihm noch einen goldenen Lebensabend verleihe, schloß der Festprediger seine nicht ohne Eindruck gebliebenen Worte. Nach beendetem Hochamte erteilte der hochw. Herr Jubilar den sakramentalen Segen und unter dem Gesang des Liedes Großer Gott wir loben Dich wurde der hochw. Herr Monsignore in Prozession zur Pfarrwohnung zurückgeleitet. Am Nachmittage fand eine feierliche Complet statt.

So zeigte die Feier des diamantenen Jubiläums unseres hochverehrten Herrn Jubilars, daß seine Pfarrkinder mit aufrichtiger Liebe und Verehrung an seiner Person hängen. Sie alle erheben die Hände zum Himmel und bitten Gott, daß er dem Jubilar noch eine recht lange Zeit schenke, einen goldenen Lebensabend verleihe und daß es ihm vergönnt sein möge, noch recht oft die Stufen des Pfarraltars hinaufzusteigen und dem Herrn das Lob- und Dankopfer darzubringen. Das ist nicht nur unser Wunsch, sondern all seiner Pfarrkinder.

» Für Krifaheim sind bisher Geldspenden im Betrage von 6651,48 Mark eingegangen, und zwar von der Mädchenschule Brühl 239,13 M., von der Knabenschule 156,55 M., von der Schule Badorf 5,35 M., von der Opfertags-Sammlung 2759,46 M., vom Kirchenkonzert 1203 M., von der Fleischversorgungsgenossenschaft 100 Mark, vom Kriegerverein 400 M. (weitere 600 M. sind dem Vernehmen noch vom Kriegerverein direkt an den Brückenkopfoffizier für das Lager in Köln-Delbrück abgeführt worden), von der freien Gewerkschaften 600 M., von Herrn J. Zavelberg 20 M., Brühler Liederkranz 2208,47 M., außerdem wurden noch von verschiedenen Seiten noch 1167,99 M. An Lebensmittelspenden haben sich hervorragend befeiligt Frau Bergrat Gruhl, Frau Kommerzienrat Heimann, Frau Dr. Herzog, Frau Jordan, Frau Geheimrat Kneer, und Frau Justizrat Meyer-Leiden. Weinspenden gingen ein von Frau Justizrat Meyer-Leiden sowie von den Firmen Knott, Gebr. Eul und der Kasino-Gesellschaft; wir hoffen, daß wir an dieser Stelle auch bald noch andere Firmen nennen dürfen. Allen Gebern sei im Namen unserer Kriegsgefangenen der herzlichste Dank ausgesprochen. Es besteht die Absicht, auch jener Kriegsgefangenen zu gedenken, die bereits vor der Gründung des Krifaheims und des Volksbundes zurückgekehrt sind. Wir bitten, hierfür Geldspenden auf Sparkonto für zurückgekehrte Gefangene Nr. 23 287 der Städtischen Sparkasse zu überweisen. Für die noch der Heimkehr harrenden Gefangenen gilt das Sparkonto Krifaheim 22 860.

+ Sperrung der Wasserleitung. Morgen Dienstag, den 2. September ist in der Stadt Brühl von Vormittags 9 Uhr bis voraussichtlich 1 Uhr mittags die Wasserleitung gesperrt.

‡ Große Aufregung herrschte gestern abend nach 10 Uhr in Brühl. Von den Besatzungstruppen hatte sich ein Trupp unter Leitung eines Anführers zusammengeschlossen, welche heimkehrende Passanten tätlich angriff und zahlreiche Schaufenster am Markt, Köln- und Uhlstraße zertrümmerten. Der Schlossermeister Wichterich von der Uhlstraße wurde durch mehrere Stockschläge am Kopf verletzt. Der Wert der zertrümmerten Spiegelscheiben beträgt tausende von Mark und sind Scheiben infolge Glasmangel sehr schwer zu ersetzen. Die englische Polizei hat die Untersuchung sofort aufgenommen und werden die Uebeltäter schwer bestraft werden. Wie wir hören, sollen zwei englische Soldaten von mehreren deutschen Zivilisten im Parke am Samstag überfallen worden sein. Ein englischer Soldat wurde von drei Zivilisten an einen Baum gebunden und seiner Brieftasche mit großem Geldinhalt beraubt, seine Kameraden wollten gestern abend dafür Vergeltung üben, welche allerdings manche unschuldige Bürger getroffen hat.

< Die Preise für Brotgetreide und Gerste sind um 150 Mark pro Tonne erhöht worden mit rückwirkender Kraft vom Beginne der Ernte an.

× Gefunden wurde eine braunlederne Handtasche mit Inhalt, welche der Verlierer auf dem Rathause Zimmer 3 in Empfang nehmen kann.

± Instrumental-Verein. Einer offiziellen Einladung Folge leistend hatten sich am Dienstag abend voriger Woche in der Brauerei Birgel mehr als 20 Musiker aus Brühl und näherer Umgebung eingefunden, um über die Gründung eines Instrumental-Vereins zu beraten. Um sich über die mutmaßliche Ausbaufähigkeit und die zu erwartenoen Leistungen des Orchesters ein klares Bild machen zu können, wurde zunächst beschlossen, am Donnerstag abend eine Probe abzuhalten, welche inzwischen stattfand, und alle Erwartungen in jeder Beziehung übertraf. Die Gründung des Vereins wurde somit vollzogen. Der Zwed desselben ist, seine Mitglieder im Orchesterspiel durch regelmäßige Proben weiterzubilden und durch Uebernahme von Musikgeschäften Gelegenheit zur praktischen Anwendung der Kunst zu geben. Während im Sommerhalbjahr vorzugsweise Blasmusik-Proben abgehalten werden sollen, wird im Winterhalbjahr mehr Gewicht auf Streichmusik gelegt werden, sodaß der Verein alsbald in der Lage sein wird, Aufträge in jeder Besetzung auszuführen. Die Leitung und Geschäftsführung des Vereins wurde Herrn Adolf Germer, Kölnstraße 71 übertragen, welcher es sich angelegen sein lassen wird, dem jungen Vereine die Wertschätzung und Achtung der Brühler Bürgerschaft zu erwerben.

Q Gesellschaft zur Verbreitung christlicher Literatur. In Münster i. W. bildet sich zur Zeit eine neue Gesellschaft zur Verbreitung christlicher Literatur, welche sich aus hervorragenden katholischen Schriftstellern und Buchhändlern zusammen setzt. Zweck der Gesellschaft ist die Verbreitung katholischchristlicher Literatur durch die bestehenden Sortimentsbuchhandlungen, deren Inhaber zum großen Teil Mitglieder der Gesellschaft sind. Die Werke christlicher Literatur werden in geschmackvoller Ausstattung dem christlichen Volke zugänglich gemacht. Eine besonders organisierte Abteilung sorgt für die Hebung des Interesses an den Werken katholischer Autoren und für weitmöglichste Verbreitung. Die Leitung der Organisation liegt in Händen des Verlagsbuchhändlers Joseph Leopold. Das christliche Buch hat in den letzten Jahren gn Bedeutung sehr gewonnen und es ist anzunehmen, daß die neue christliche Gesellschaft dem christlichen Buche eine neue Zukunft eröffnen wird.

Æ Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur dritten Klasse der 14. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie muß unter Vorlegung der Lose der zweiten Klasse bis Freitag, den 5. September, abends 6 Uhr, bei den zuständigen Einnehmern bei Verlust des Anrechts planmäßig erfolgen. Die Ziehung der dritten Klasse findet am 11. und 12. September statt.

Æ Diebstähle von Autoreifen, Reserverädern und anderen Teilen sowie von Zweirädern mehren sich im britisch besetzten Gebiet. Die Polizeibehörden haben dafür zu sorgen, daß eine genauere Bewachung der Straßen durch die Zivilpolizei ausgeübt wird, in denen sich Garagen befinden; auch ist bei den Verkäufen dieser Gegenstände eine genügende Ueberwachung erforderlich. Wenn die Diebstähle im bisherigen Umfange weitergehen, werden die Zivilbehörden desjenigen Ortes, an welchem die Diebstähle vorkommen, mit Geldstrafen bis zur Höhe der Verluste bestraft werden.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

Das Sechswochenamt
für meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter
Frau Peter Noppeney
Sibilla geb. Zündorf
wird Dienstag, 2. September, morgens 7.10 Uhr in der Pfarrkirche gehalten, wozu frdl. einladet
Familie Peter Noppeney.

Danksagung.

Für die zahlreichen **Glückwünsche**, welche mir zu meinem
diamantenen Priester-Jubiläum
dargebracht worden sind, für den reichen Schmuck der Häuser, überhaupt allen, welche zur Verschönerung meines Festes beigetragen haben, spreche ich hiermit meinen **herzlichsten Dank** aus.

Insbesondere fühle ich mich dem Stadtrate gegenüber zu grossem Danke verpflichtet für die mir verliehene Auszeichnung als Ehrenbürger der Stadt Brühl.

Brühl, den 1. September 1919.

Msgr. Bertram
Ehrendechant

Wasserabsperrung.

Morgen Dienstag, den 2. September 1919 ist in **Brühl** die Wasserleitung von vormittags **9 Uhr** bis voraussichtlich **mittags 1 Uhr abgesperrt.**

Städtisches Wasserwerk.

Stellvertretende Intendantur
8. Armeekorps

Nr. 21. 6. 1. 1. Coblenz, den 13. 6. 19

Trotz verschiedener Hinweise in den Zeitungen gehen beim Kriegsministerium noch fortgesetzt Anfragen in Gebührnisansprüchen ehemaliger wie jetziger Heeresangehöriger insbesonders Anträge auf Gehalts und Löhnungsbewilligungen von den Angehörigen Kriegsgefangener und Vermißten in einer solchen Zahl ein, daß eine alsbaldige Bearbeitung und Zuleitung an die zuständigen Dienststellen völlig undurchführbar ist. Die Befriedigung berechtigter Ansprüche erleidet dadurch eine sehr unerwünschte Verzögerung, die zu vermeiden im Interesse der Antragsteller selbst liegt.

Im Auftrage des Kriegsministeriums wird daher darauf hingewiesen, daß mündliche und auch schriftliche Eingaben in Gebührnisfragen, einerlei welcher Art sie sind, stets beim zuständigen Bezirkskommando vorgebracht werden müssen, das für unmittelbare Erledigung oder Weiterleitung an das zuständige Generalkommando oder die zuständige Intendantur Sorge tragen wird.

Das Kriegsministerium hat darauf hingewiesen, daß Zuschriften an dasselbe zwecklos sind und künftig eine Beantwortung mehr finden können.

Bartholdy.

Wegen baulicher Veränderung findet heute keine Vorstellung statt.

Die gelösten Billette behalten ihre Gültigkeit zu einer Vorstellung, die ich noch bekannt geben werde.

W. KAUMANNS, Kronen-Lichtspiele
Brühl, Ecke Markt.

Dampfwaschanstalt

Gegr. 1840 **Wilh. Heyden** Pernsp. A. 3094.
Cöln-Ehrenfeld, Venloerstrasse 193
Haushaltungswäsche, Gardinen, Herrenstärkwäsche
schrankfertig in tadelloser Ausführung.
Spezialabteilung für Gewichtswäsche.
Weisse Wäsche, bunte Wäsche.
Bestellungen erbeten an obige Adresse oder an Geschw. Eul, Brühl, Uhlstr. 69. Telefon Nr. 27.

Französ. Gummi-Mäntel

in tadelloser gutsitzender Ausführung
für Herren: einfach Mk. 170.— doppelt Mk. 220.— für Damen: Mk. 190.—
Katterbach, Köln-Ehrenfeld, Glasstr. 63

Drucksachen Aller Art

für Handel, Gewerbe und Industrie liefert gut und preiswert
Buchdruckerei Peter Becher,
Verlag „Brühler Zeitung"
Schloss-Strasse 23. Fernruf 108 u. 109.



Preuß. Klassen-Lotterie

Die **Erneuerung** der Lose **III. Klasse** muß bis spätestens **Freitag, den 5. September** bei Verlust des Anrechts erfolgen.
Geschäftsstelle **Jos. Klemmer** Brühl, Uhlstraße 101.

200 Mark Belohnung

demjenigen, welcher mir meine **Brieftasche** mit Geldinhalt, Personalausweis und Geschäftsbriefen, die am Samstag mittag von Wirtschaft Bayer Königstr. bis Güterbahnhof oder Weg zur Roddergrube verloren, wied. zurückbringt. Gegen obige Belohnung abzug. ben in der Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Kleines schwarz-weißes **Kätzchen** vor 8 Tagen **entlaufen.** Gegen gute Belohnung abzugeben Burgstraße 22.

Verloren

Sontag abend auf dem Wege von Brühl nach Pingsdorf eine
Brieftasche
mit Militärpapieren und sonstigen wichtigen Papieren sowie Personalausweis. Wiederbringer erhält Belohn. Pingsdorf, Kolonie 110.

Braune Lederhandtasche mit Hausschl., Portemonnaie usw. von Clemens-Augustiństraße bis Bahnhof Montag morgen **verloren.** Gegen Belohnung abzug. Clemens-Augustst. 11.

Für Aussteuern

Nessel, extra schwer, p. Mtr. 7.50 M.
Wäschestoff Fst. Fabrikat per Meter 7.50 M.
Festons in Ia. Qualitäten.
Brühl, Wallstr 70

Für Wiederverkäufer!
Schulartikel
Griffel, Tafeln, Tornister usw.
Schreibwaren
Briefmappen, Küchenstreifen usw.
Galanteriewaren
Kämme, Spiegel, Kolliers, Nähkasten usw.
Spielwaren
Diabolo, Märbel, Gartengeräte usw.
Packpapiere
Haushalt-Artikel
C. H. Weiler
Köln, Hansa-Ring 138
Telephon B 166

Wegen Geschäftsübertragung
Ausverkauf!
Alle Damen- und Kinderhüte, Voile, Seide, Blusen und viele andere Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Maria Blied, Kölnstr. 35

Junge halbwachsene
Schweine
und junge Ferkel
eingetroffen.
Johann Dicke
Schweinehdlg., Pingsdorf.

Wilms Hunde-Park



hinter dem Aachener Tor **Kölner Dürenerstr. 31** empf. sich im An- u. Verkauf von Wach-, Schutz- u. Zimmerhunden aller Art zu kzl. Preisen. Daselbst Scheren, Waschen, Kup und Dressieren fachm. bei b. Ber. Größtes u bek. Untern. Kölns Ia. Referenzen. Tel. B 4263

Starker Doppel-Pony
schwarzer Rappe, 6jährig zu verkaufen. Zu besichtigen Sonntag morgen zwisch. 10 und 11 Uhr. Pingsdorf, Euskirchenerstr. 87.

Damenstrümpfe

in allen Preislagen.
von 5.90 Mk. an
Kremer

Brühl-Köln, Markt 26 Telephon 217
Köln-Ehrenfeld, Subbelratherstrasse 182 Linie 20, Haltest. Glasstr. Telephon A 5578

Spezial-Geschäfte
bester Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Modeartikel.
NB. **Mez-, Vater-, Näh- und Knopfloch-Seiden** in allen Farben neu eingetroffen.

Weiß-Stückkalk

Vor- u. Hintermauersteine, Packlagesteine
in geschlossenen Ladungen prompt lieferbar.
Rheinische Kohlenhandelsgesellschaft
Schumacher & Co.
Kaiserstraße 38. **Bonn.** Fernruf 1341.

5-7 Hohe Straße 5-7
Schlafzimmer
in jeder Holzart, echt Eiche und lackiert
Küchen
in weiss und Pitchpine zu billigen Preisen
J. Silberpfennig N., Köln
Hohe Strasse 5-7, neben Café Runge
Auf Wunsch Teilzahlung gestattet.
Bitte um Besichtigung meines reichhaltig. Lagers

Pelzreparaturen

Umarbeitungen, Neuanfertigung nach neuesten Modellen und eleganten Pelzmodellen bei tadelloser Ausführung fertigt zu den billigsten Preisen an:
Pelz- und Modehaus Voigt
Köln, Lungengasse 31
Ecke Thieboldsgasse, am Neumarkt. Tel. B 3786

Städtische Sparkasse,
Brühl.
Mündelsicher.
Reichsbank-Giro-Konto.
Postscheck-Konto Cöln 3159.
4%
im Sparverkehr.
Geöffnet: Werktags von 8—1 Uhr. Nachmittags geschlossen.

Betrifft Nähmaschinen



Wollen Sie eine Nähmaschine für den Hausgebrauch oder für das Handwerk, eine Spezialmaschine für Fabrikation anschaffen — gebrauchen Sie Zubehör, Ersatzteile usw. — wollen Sie Ihre Nähmaschine (ganz gleich welches Fabrikat) gut, schnell u. preiswert repariert haben — wünschen Sie irgend eine Auskunft in Nähmaschinen, deren Verwendungsmöglichkeit oder sonst fachmännische Beratung, so wenden Sie sich an unser Spezialgeschäft.

Deutsche Nähmaschinen-Vertriebsgesellschaft
Cöln, Breitestr. 92-98 Aprippinahaus
Telefon A 8329.

Junge
von 14 bis 16 Jahr. aufs Land (Kleine Ackersch.) für alle Arb. sof. ges. Schwadorf 2.

Tüchtige
Maurer und Hilfsarbeiter
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Arnold Wieland,
Maurermeister,
Brühl, Pingsdorferstr. 66

Fleißiges
Mädchen
nicht unter 18—19 Jahren zum 1. oder 15. September **gesucht.**
Kantine Grube Liblar.

Zuverlässiges
Mädchen
in besseren Haushalt sofort gesucht. **Königstraße 18.**

Junges Mädchen
für einfachen Haushalt für Stundenarbeit gesucht. Gute Behandlung.
Pingsdorferstraße 86.

Gesucht per 1. Okt. oder früher ein sauberes braves
Mädchen
Waschfrau vorhanden.
Frau **Hermann Krönig,**
Kaiserstraße 32.

Ein **Dienstmädchen** von 15—17 Jahren für alle Hausarbeit und ein **Stundenmädchen** gesucht.
Kölnstraße 109.

Kleine Beamtenfamilie sucht sofort oder später
3—5 Zimmer
in bess. Hause. Offerten unt. **G. H.** 9128 an die Geschst.

Aeltere Witwe **sucht ein großes oder zwei kleine**
Zimmer.
Bahnhofstraße 21.

Möbl. Zimmer
an anständig. jungen Mann zu vermieten. Wo sagt Geschst.

Junger Handwerker sucht
Logis
mit voller Station. Wer sagt die Geschäftsstelle.

Für unsere Leute suchen wir eine
größere Anzahl Schlafstellen
mit Beköstigung, ohne Mittagessen. Betten werden nötigenfalls von uns leihweise gestellt.
J. Pohlig, A.-G.
Brühl.

Wohnungstausch.
Wer tauscht eine Etagenwohnung in Brühl gegen Wohnung in Köln-Klettenberg. Offerten unter **C. D.** 9126 an die Gesch. erb.

3 Zimmer-Wohnung
von kinderl. Ehepaar zu mieten gesucht. Offerten unter **K. N.** 9127 an die Gesch. erb.

Wohnung
oder kleines Familienhaus von 5—6 Zimmern von ruhiger Beamtenfamilie sofort oder später zu mieten gesucht. Offert. unt. **D. E. 114** an die Geschäftsst. erb.

Gut möbl.
Zimmer
von Beamten, am liebsten in Nähe der Rheinstraße gesucht.
Offerten unter **E. V.** 112 an die Geschäftsstelle erbeten.

50 Mk. Belohnung
demjenigen, welcher einem kinderlosen Ehepaar in Brühl oder Umgegend zu einer **Wohnung** von 2—3 Zimm. sofort oder 1. Okt. verhilft. Offert. unt. **M. N.** 9121 an die Geschst. erb.

2—3 Zimmer
in Vorort Brühl an älteres oder alleinst. Ehepaar zu vermieten. Offerten unter **O. P.** 9125 an die Geschst.

2 alleinstehende Damen suchen zum 1. April n. J.
Etagenwohnung
am liebsten abgeschlossen, 4 Räume nebst Küche. Offert. an **Geschw. Nitzgen,** Brühl, Hermannstraße 12 erb.

Einfamilienhaus
von ruhiger Familie zu mieten oder kaufen gesucht. Bedingung, daß bald bezogen werden kann.
Offerten unter **D. H. 110** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Stotterer

erhalten **gratis** meine Broschüre über die Ursache des Stotterns und die Beseitigung desselben ohne Arzt und ohne Berufsstörung. (D. R. P.) Die Zusendung erfolgt sofort in Kouvert ohne Firma vollständig kostenlos. **H. Steinmeier, Hagenburg** (Schmbg.-Lippe.)

Für Gemüsegarten
Endivienpflanzen,
für Ziergarten u. Gräberschmuck schöne kräftige verpflanzte **Astern** hat abzug.
Jean Felten, Gärtner, Pingsdorf.

Zweir. Federkarren
mit abnehmbarem Kasten, geeignet für Wirte und Marktbetrieb 4 bis 5 Zentn. Tragkraft, in gutem Zustande zu verkaufen. **Jean Felten,** Wirt, **Pingsdorf.**

200 Zentner Weißkohl
in jedem Quantum hat abzugeben **Peter Zimmermann,** Pingsdorferstr. 115.

Ein Waggon schöne
Aepfel
sowie **Koch- und Einmach-Birnen** zu den billigsten Preisen eingetroffen.
Wilh. Krautwig
Hospitalstraße 35.

Deutsche Schäferhunde
reinrassig, 5 Wochen alt, zu verkaufen.
Vogel, Pingsdorfer Hof, Pingsdorf.

3 schöne Gänse
zu verkaufen.
Gruhlwerk 51.

Starker Handwagen
sowie **Treppenleiter und Dielen** zu verkaufen.
Fischmarkt 10.

Eine schöne
hochtragende Kuh
zu verkaufen.
Pingsdorf, Obermühle 26a.

Kronleuchter
für Gas und elekt. Licht passend für Wirtschaft zu verkaufen. Wo sagt die Geschst.

Saatkartoffel!
Atlanta, Julinieren und Industrie.
Bestellungen nimmt entgegen
Kribben, Kierberg.

Los nur 3 Mk. **Ziehung 18. Sept.**
Grosse Kreuzn.
Lotterie
70000
30000
10000
Lose zu 3 Mk.
Porto und Liste 45 Pfg.
Eine feine
Glücks-Tasche
mit 10 Losen incl. Porto und Liste Mk. 30.45 empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Hch. Krämer
Bank- u. Lotteriegeschäft
Düsseldorf, Königsallee 52
Sofortige Barauszahlung aller Gewinne!

Leinöl, Pinsel, Farbwaren, Bürsten, Besen, Fensterleder, Läufer, Wachstuch etc.
Tapetenhaus **Franz Mayer,** Brühl, Uhlstraße 27.

15000 Mark
auf 1. Hypothek gesucht. Off. unter **E. F.** 113 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Junger Mann, 28 Jahre alt, kleinere Figur sucht die Bekanntschaft ein. Fräuleins oder junger Witwe zwecks
späterer Heirat.
Nur ernstgemeinte Angeb. unter P. W. 9124 an die Geschäftsst. erbeten. Verschwiegenheit zugesichert.